

Berlin, Mittwoch

# Berliner Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,  
für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz  
Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

**Insertions-Gebühr:**  
für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition  
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

- Der Börsen-Courier,
- ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
- Donnerstag Abend,
- Allgemeine Verlosungs-Lotterie,
- je nach Maßgabe des Stoffes,
- Die Börse des Lebens,
- ein feuilletonistisches Beiblatt,
- Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

### Telegraphische Depeschen.

**Madrid, 19. September.** (N. S.) Ein Regierungsbefehl gestattet den freien Eintritt von Getreide in Spanien bis zum Monat Juli. — Die „Bojas“ melden, daß die Eröffnung der Cortes im Monat October stattfinden werde.

### Neueste Handels-Nachrichten.

**Breslau, 22. Sept.** 12 Uhr 58 Min. Nachm. (L. D. v. St. A.) Oesterr. Banknoten 97½ Br. Freiburger Stamm-Actien 116½ Br.; do. III. Emission 109 Br. Oberschlesische Actien Lit. A. 138½ Br.; do. Lit. B. 129½ Br.; do. Lit. C. 127½ Br. Oberschl. Prioritäts-Obligations Lit. D. 86½ Br.; dito Lit. E. 75½ Br. Kofel-Oberberger Stamm-Actien 46½ Br. Kofel-Oberberger Prioritäts-Obligations —. Reiffe-Brieger Stamm-Actien 74 Br.

Spiritus pro Liter zu 60 Quart bei 80% Tralles 10½ S. Weizen, weißer 65—85 S., gelber 66 bis 80 S. Roggen 45—51 S. Gerste 44—49 S. Hafer 31—35 S.

Die Börse war matt und geschäftlos und die Course neuerdings niedriger.

**Stettin, 22. September,** 1 Uhr 35 Min. Nachm. (L. D. v. St. Anz.) Weizen 62—78 bez., Frühjahr 96½. Roggen 42—46, September-October 42½, October-November 42½, Frühjahr 46½. Spiritus September 13½, September-October 13½, October-November 14½, Frühjahr 14½. Rüböl September-October 14½ bez., April-Mai 14½ da.

**Hamburg, 22. Septbr.,** Nachm. 2 Uhr. (W. S. B.) Waite Stimmung. — Oesterr.-Franz. Staatsbahn 627½. Nat.-Anleihe 79½. Oesterr. Credit-Actien 105½. 3% Spanier 35½. 1% Spanier 23½. Mexikaner 9 Br. Stieglitz von 1855 101½. 5% Russen 104½. Vereinsbank 99½. Norddeutsche Bank 90½. Disconto 5½. 6. London lang 13 Mt. ½ Sh. notirt 13 Mt. 1½ Sh. bez. London kurz 13 Mt. ½ Sh. notirt 13 Mt. 4 Sh. bez. Amsterdam 36, 25. Wien 79½. — Getreidemarkt. Weizen loco zu letzten Preisen guter Umsatz, ab Ausland angetragen. Roggen stille, ab Ausland ohne Geschäft. Del pro Herbst 30½, pro Frühjahr 29½. Kaffee etwas fester gehalten.

**Frankfurt a. M., 22. Sept.,** Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. S. B.) Man erwartet morgen eine Erhöhung des Bank-Disconto's auf 5%. — Fonds und Actien matter. — Neueste Preussische Anleihe 108½. Preussische Kassenheine 105½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Ludwigsbafen-Berbacher 147½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½ Br. Londoner Wechsel 117½ Br. Pariser Wechsel 83½ Br. Wiener Wechsel 113½. Darmstädter Bank-Actien 255. Darmstädter Zettelbank 225. Meininger Credit-Actien 85. Frankfurter Creditbank 415. 3% Spanier 37½. 1% Spanier 25½. Span. Creditbank von Pereira 460. Spanische Creditbank von Rothschild 440. Kurhessische Loose 40½. Badische Loose 50. 5% Metalliques 76½. 4½% Metalliques 67. 1854er Loose 101½. Oesterr. Nat.-Anl. 78½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 264½. Oesterr. Bankantheile 1098. Oesterr. Credit-Actien 185½. Oesterr. Elisabethbahn 196. Rhein-Naher-Bahn 85½.

**Wien, 22. Septbr.,** Mittags 12 Uhr 45 Min. (W. S. B.) Anfangs flau, bei Abgang der Depesche etwas fester. — Silberanleihe 93. 5% Metalliques 81. 4½% Metalliques 71. Bank-Actien 966. Nordbahn 174½. 1854er Loose 107½. Nat.-Anl. 83½. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 232½. Credit-Actien 207. London 10, 12. Hamburg 77½. Paris 122. Gold 7½. Silber 5½. Elisabethbahn 100%. Lombardische Eisenbahn 96. Theißbahn 100%.

— **Berliner Brodfabrik-Actien-Gesellschaft.** Letzte Einzahlung von 15 pCt. bis 1. November bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin zu leisten.

— **Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie in Styrum,** Station Oberhausen. Außerordentliche General-Versammlung am 14. October zu Styrum, Station Oberhausen.

— **Bergbau-Gesellschaft Holland zu Wattenscheid.** Einzahlung von 5 pCt. oder 25 Thlr. bis 20. October bei der Kasse in Wattenscheid zu leisten.

— **Ausg.-Leipziger Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.** 7. Einzahlung von 10 pCt. mit 20 fl. pro Actie vom 20. bis 31. October, (in Berlin bei S. Bleichröder), zu leisten.

— **Die Ausführung einer Bahn von Berlin nach Cottbus** und weiter zu einer directen Verbindung mit Wien scheint — so schreibt man der

„Bresl. Ztg.“ von hier — gänzlich aufgegeben zu sein. Es ist vielmehr an Stelle dieses Planes der Vorschlag gemacht worden, von Fürstenwalde an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach Cottbus und Baugen zu bauen, wodurch es vermieden würde, der Niederschles.-Märkischen Bahn eine Concurrenz zu schaffen und doch die nähere, wenn auch nicht directe Verbindung nach Wien erreicht würde. Bis jetzt hat das Ministerium dieses Project noch nicht gebilligt, und man glaubt, daß sich erhebliche Bedenken in den maßgebenden Kreisen dagegen kund geben werden, da eine Verbindung mit Baugen eine große Wichtigkeit nicht hat, und vielmehr die Absicht, einen Weg nach Görlitz und dem Schlesiens Gebirge zu erzielen, ferner aufrecht erhalten werden soll.

### Deutschland.

\* **Berlin, 22. Sept.** Heute Morgen 8½ Uhr trafen Ihre Maj. der König und die Königin von Potsdam hier ein und reisten nach kurzem Aufenthalt in Begleitung des Prinzen Friedrich Albrecht weiter nach Muskau. Morgen werden auch der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm von hier abreisen und sich nach Coblenz begeben, von wo dieselben am 1. oder 2. October wieder zurückkehren werden, um an der Feier des fünfzigsten Jahrestages des Eintritts Sr. Maj. in das 1. Garderegiment zu Fuß, in Potsdam Theil zu nehmen. Auch der Kaiser von Rußland wird bekanntlich zu diesem Tage hier erwartet. Im November begiebt sich, wie die R. Pr. Z. hört, Prinz Friedrich Wilhelm nach London zur Geburtstagsfeier der Prinzess Royale. Die Vermählung findet bekanntlich am 18. Januar, der feierliche Einzug des hohen Paars in Berlin dem Vernehmen nach am 3. Februar statt. — Es wird mehrfach versichert, daß der Cabinetrath von Niebuhr aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Aufenthalt in Italien zu nehmen gedenke. Sicher ist, daß er an den Sitzungen der Finanz-Commission nicht Theil nehmen wird. An seine Stelle im geheimen Cabinet wird dem Vernehmen nach Kammerherr von Reumont treten, der schon auf der letzten Badereise Sr. Majestät begleitete. — Unsere frühere Mittheilung, daß das Entlassungsgesuch des Geh. Rath Stahl aus dem Oberkirchenrathe in genauer Beziehung zu der evangelischen Versammlung stände, findet heute in der „Sp. Ztg.“ ihre Bestätigung. Die Sache verhält sich, dem genannten Blatte zufolge, so: Vor einiger Zeit kam Dr. Stahl allerdings um seine Entlassung bei Sr. Maj. dem Könige ein, angenommen ist dieselbe aber damals nicht worden; vielmehr erhielt er von Seiner Majestät die Antwort, daß er (Stahl) bis nach dem Schlusse der Versammlung evangelischer Christen seine letzte Entschlieung vorb erhalten möchte. Daß Dr. Stahl mit dieser Antwort einverstanden war, geht daraus hervor, daß er vor dem Antritte seiner Ferienreise, von der er noch nicht zurückgekehrt ist, sein Entlassungsgesuch noch nicht erneuert hat. Aus der königlichen Antwort geht aber auch ferner hervor, daß Dr. Stahl von der, von der qu. Versammlung evangelischer Christen vertretenen Richtung einen Einfluß befürchtete, dem er aus dem Wege gehen wollte. Diese Versammlung ist nun in einer Weise verlaufen, welche den Erwartungen der Freunde Stahl's keinesweges entsprochen hat, und es ist demnach wahrscheinlich, daß das Entlassungsgesuch erneuert werden wird, die Entlassung selbst hat Dr. Stahl aber noch nicht erhalten. — Der Landgerichts-Assessor Freiherr v. Bremer in Niedermendig, schreibt die „Pr. S.“, hat, in Folge seiner Ernennung zum etatsmäßigen Assessor bei dem königlichen Landgericht zu Grebe, das Mandat als Abgeordneter des fünften Coblenzer Wahlbezirks niedergelegt. — Dem Preussischen Geschäftsträger bei den Regierungen von Centralamerika, Geh. Finanzrath Gesse ist von der Marburger philosophischen Facultät das Doctordiplom erteilt worden. Wir erwähnen dies hauptsächlich deshalb, weil als Grund für die Promotion außer seiner Gelehrsamkeit auch sein Eifer in der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Staaten im Diplom erwähnt wird. — Von der Regierung zu Merseburg ist eine Versü-

gung im Interesse der Sonntagsheiligung erlassen, derzufolge der Schiffsverkehr an Sonn- und Festtagen auf die Zeit bis eine halbe Stunde vor dem Gottesdienste beschränkt wird. Erst eine halbe Stunde nach dem Gottesdienste werden die Schleusen wieder geöffnet, jedoch nur bis 5 Uhr Nachmittags, von wo an der Schleusenverkehr ganz aufhört. Ähnliche Verfügungen sind wohl auch in andern Regierungsbezirken zu erwarten. — In der zweiten Sitzung Deutscher Naturforscher und Ärzte wurde beinahe mit Einstimmigkeit Karlsruhe zum Versammlungs-Orte für nächstes Jahr gewählt. Bei der Wahl handelte es sich um die Städte Gms, Karlsruhe, Düsseldorf und Rostock.

|| **Berlin, 22. Sept.** Nach uns zugehenden Mittheilungen über die am vergangenen Sonntage stattgefundene Veteranenversammlung in Köln ist die Zahl der Theilnehmer eine nicht unbedeutende gewesen. Einige zwanzig ehemalige Krieger in französischen Diensten waren erschienen, um sich über gemeinsame Schritte zur Erlangung der St. Helena-Medaille zu berathen. Es wurde der Beschluß gefaßt, am nächsten Sonntag wieder zusammenzutreten, und bei dieser Gelegenheit die dienstlichen Papiere zur Prüfung der Berechtigung dem Vorstande einzuhandigen. Der uns zugegangene Bericht über diese „patriotische“ Versammlung nennt uns keine Namen, nicht einmal die des Vorstandes, doch steht wohl zu erwarten, daß wir demnächst in den Rheinischen Blättern die Aufforderung des Comité's an andere Deutsche Soldaten des Kaiserreichs zu lesen bekommen, ihm die notwendigen Papiere einzureichen, um die zur Erlangung der ehrenvollen Medaille weitere Schritte bei der Französischen Gesandtschaft thun zu können. Es ist eine traurige Erscheinung, daß sich in den Preussischen Rheinlanden, in einer Provinz des Deutschen Landes, das sich seiner Zeit an die Spitze der Erhebung gegen die Franzosenherrschaft gestellt hat, eine so große Anzahl von Personen findet, die aus leidiger Eucht, ein Bändchen im Knopfloche zu tragen, sich um die Erlangung einer fremdländischen Medaille bemühen, die, wie L. Schefer in einem von glühender Entrüstung dictirten Gedichte auf die neue Medaille sagt, den Deutschen d'afür verziehen wird, daß sie dem Feind' gedient!

\* **Aus Sachsen, 20. September.** Auf das Gesuch der barmherzigen Schwestern, ihnen den Zutritt in das katholische Krankenhaus zu Dresden zu gestatten, ist Seitens des königl. Ministeriums, unter Berufung auf §. 56 der Verfassungsurkunde, ein abschlägiger Bescheid gegeben worden. Dieser Paragraph enthält das Verbot der Errichtung neuer Klöster in Sachsen, so wie der Aufnahme der Jesuiten und anderer christlichen Orden. Außerdem fand sich das Ministerium noch zu der Erklärung veranlaßt, „daß seine Ansicht noch überdies durch gewichtige politische Momente, die hier keiner speciellen Darlegung bedürfen, unterstützt wird.“

\* **Aus Kurhessen, 20. Sept.** Die „Kass. Ztg.“ bringt die Vorladung der des verurtheilten Hochverraths gegen die Kurhessische Verfassung angeklagten bis auf 16 abwesenden 43 Hanauer Turner, zu dem am 24. beginnenden Verhandlung. Als Vertheidiger für die anwesenden, sowie auch für einige abwesende Angeklagten fungiren Obergerichtsanwalt Göster von Hanau, Freys von Fulda, Hofgerichtsadvocat Metz von Darmstadt, sowie dem Vernehmen nach auch Dr. jur. Advocat Jahn aus Frankfurt a. M. Als Officialanwalt für die Abwesenden ist Obergerichts-Anwalt Dr. Löwenstern von Hanau bestellt. Nach den bestehenden Gesetzen haben die Ausbleibenden auf den Antrag der Staatsbehörde eine Verurtheilung in contumaciam zu gewärtigen. Das für die Bestrafung in Betracht kommende Gesetz ist eine Verordnung vom 2. Februar 1795, das im Hinblick auf die Französische Revolution entstanden außerordentlich strenge Strafen verhängt.

\* **Aus Baden, 20. Sept.** Vor einigen Tagen ist aus Karlsruhe ein Kassenbeamter, der kirchliche Gelder zu verwalten hatte, mit Hinterlassung eines De-

früher von ungefähr 60,000 Gulden heimlich entwidert.

Wien, 20. September. Telegraphischer Nachricht zufolge sind die Wahlen in der Moldau im Sinne der Union ausgefallen, was nicht verfehlen wird, einen „Schrei der Befriedigung“ in der inspirirten Französischen Presse zu Wege zu bringen. Für jetzt mag dahingestellt bleiben, durch welche Einflüsse und Mandate dies Resultat erzielt sein dürfte und ob nicht Oesterreich, England und die Türkei eben so in der Lage befähigt wären, einen Grund zur Annulirung dieser Wahlen zu entdecken, wie solchen die vier protestirenden Mächte kurz zuvor zu finden in der glücklichen Situation waren. Es mag dies, wie gesagt, für jetzt unerörtert bleiben und beziehe ich mich in Betreff der angeblichen Wichtigkeit jenes Wahlergebnisses auf dasjenige, was ich kürzlich in dieser Beziehung und mit Hinweis auf den Weg bemerkt habe, den die ganze Frage nach den Bestimmungen des Pariser Friedenstractats vom 30. März v. J. noch zu durchlaufen haben wird. Wenn in einigen Blättern immer von Neuem wieder die Behauptung auftaucht, daß die Donaufürstenthümerfrage durch eine Spezialconferenz erledigt werden solle, so weiß man hier von einem solchen Projecte nicht das Mindeste, und würde unter allen Umständen unser Cabinet niemals seine Einwilligung dazu geben, vielmehr gegen eine solche den klaren Bestimmungen des Pariser Friedens zuwiderlaufende willkürliche Austragung der gedachten Angelegenheit protestiren und das Resultat solcher Conferenzen als rechtlich nicht vorhanden betrachten. Eine Conferenz wird allerdings demnächst dieserhalb zusammentreten, aber einfach die vorjährige Pariser, und das Resultat derselben wird abzuwarten und als legal in dem Falle anzuerkennen sein, wenn die Entscheidung der Conferenzen sich nicht in principiellem Widerspruch mit den ausdrücklichen Erklärungen des Pariser Friedens über die intakte zu erhaltende Oberhoheit der Pforte setzt. Ob diese Oberhoheit direct oder indirect — durch eine diese Oberhoheit in ihrem Wesen erschütternde Union — bedroht wäre, würde der Sache nach völlig gleich sein. — Die nach den neuen Anordnungen dieses Jahr zuerst vorzunehmende Volkszählung wird im gesammten Kaiserreiche am 1. November ihren Anfang nehmen. — Eben so verfrüht wie die Nachricht wegen Einführung des Zeitungstempels war, eben so aller Begründung entbehrend ist die damit in Zusammenhang gebrachte Behauptung von Einführung eines angeklachten Zensurzwanges. Die amtliche Wiener Zeitung würde jedenfalls, die Einführung eines Zeitungsinseratenmonopols als richtig vorausgesetzt, mit solchem Monopol beglückt worden sein. Nun aber wird das Publikum durch Circular der Verleger eben dieser Zeitung jetzt angefordert, der Wiener Zeitung die beabsichtigten Inserate zukommen zu lassen. Mehr wird es zur Widerlegung jenes fabelhaften Monstrums von Inseraten-Monopol schwerlich bedürfen.

### Schweiz.

Bern, 20. September. Der Bundesrath hat beschlossen, die Obersten Stehlin von Basel und Kurz von Bern als Commissäre nach der Waadt abzusenden, um den bekannten Beschlüssen des Bundesraths Nachachtung zu verschaffen. Die Aufgabe der Commissäre ist zunächst der Regierung von Waadt zu empfehlen, sie möge zur Ausführung der Bundesbeschlüsse Hand bieten. Rücksichtlich der vom Staatsrath begehrten Fristverlängerung zur Prüfung des definitiven Generalplans sind die Commissäre beauftragt, an Ort und Stelle sich zu informiren und danach das Nöthige zu verfügen. Wenn Waadt auf seinem Verbot bezüglich der Deposition der Parzellaplane beharrt, so haben die Commissäre von sich aus in den betreffenden Gemeinden für die Deposition zu sorgen. Die Arbeiten an der Dronbahn werden fortgesetzt. Wenn Waadt endlich auch auf der Weigerung beharrt, das dritte Mitglied für die Schatzungskommission zu bezeichnen, so werden die Commissäre dem Bundesrath geeignete Vorschläge für eine von diesem zu treffende Wahl machen. Dagegen hat der Staatsrath in Lausanne auf den 24. den Großen Rath außerordentlich einberufen, um ihm vorzuschlagen, unter Bezugnahme auf Art. 74, Ziff. 15 und 17 der Bundesverfassung, einen Kompetenzconflict gegen den Bundesrath zu erheben.

### Königreich der Niederlande.

Amsterdam, 18. Sept. Es bestätigt sich, daß die Unterhandlungen zwischen Holland und Belgien über die Erneuerung des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen beiden Staaten abgebrochen sind. Belgien kann nämlich nach dem Gesetze vom 1. Sept. 1854 keine Vorrechte mehr genießen, als diejenigen, welche allen Mächten eingeräumt werden. Es hat auch keine mehr beansprucht, aber gewünscht, in Holland überseeischen Besitzungen Handelsvortheile zu erlangen. Durch den Artikel 15 des Vertrages von 1846 hatte Belgien das Recht

aus jenen Besitzungen auf Belgischen Schiffen mit Bestimmung nach Belgien 4000 Last Colonial-Artikel auszuführen und zwar ganz zu denselben Bedingungen, als wenn Niederländische Schiffe dieselben nach Holland ausführen, nur daß es 11 Prozent mehr bezahlen soll. Da England dasselbe Vorrecht beansprucht, so kann die Concession in den neuen Vertrag nicht wieder aufgenommen werden. Außerdem hat Belgien Differentialzölle, so daß die Holländische und die Belgische Flagge einander nicht gleich gestellt sind. Und wenn man nun der Belgischen Flagge Vortheile einräumte, so müßte man es gewiß auch denen thun, welche mit der Holländischen gleich stehen. Sollte doch ein neuer Vertrag abgeschlossen werden, so kann es nur geschehen, daß Belgien seine Differentialzölle aufhebt, oder daß Holland an Belgien-einige Handelsvortheile auf der Maas oder der Schelde bewilligt, von welchen die übrigen seefahrenden Mächte keinen Gebrauch machen können.

### Belgien.

Brüssel, 20. September. Der König wird von seiner Reise in dieser Woche zurückerwartet. — Die St. Helena-Medaille, deren Band, wie man hört, durch eine Anzahl von Spangen gleich den Schlachten, welchen der Besitzer beigewohnt hat, verschönert werden soll, wird auch einer Menge von Belgiern zufallen, die unter der Republik oder dem ersten Napoleon gedient haben. Viele derselben werden ihr Recht aber nicht geltend machen. Dagegen vernimmt man, daß der jetzt 73jährige Herzog von Aremberg sich dazu gemeldet hat, obwohl die Zeit der Napoleonischen Wirthschaft in Belgien bei ihm keine heiteren Erinnerungen zurück gelassen haben dürfte. Napoleon zwang bekanntlich den Herzog, eine kaiserliche Verwandte zu heirathen, mit der er jedoch niemals zusammen gelebt hat. Außerdem mußte er auf seine Kosten ein Cavallerie-Regiment ausrüsten, mit dem er nach Spanien zog, aber gleich im Anfange von den Engländern gefangen wurde und während des Krieges in England blieb. Erst nach der Restauration wurde er durch den Papst von der ihm aufgewungenen Gemahlin geschieden. — Mit dem 1. October tritt die zwischen Belgien und England abgeschlossene neue Post-Convention in Kraft, deren Bestimmungen der Art sind, daß sie Nachahmung verdienen. Einfache Briefe von Belgien nach England oder von England nach Belgien bezahlen, wenn sie frankirt sind, statt 60 nur noch 40 Centimen, unfrankirte dagegen 80. Das Gewicht eines einfachen Briefes ist von 7½ auf 15 Gramme erhöht. Poststempel, in unzureichender Zahl aufgelegt, sind nicht mehr ungültig, sondern der fehlende Betrag wird nur doppelt erhoben. Die nach England bestimmten beschwerten Briefe waren in Belgien einem doppelten Porto unterworfen, und außerdem mußten sie in England eine Einschreibgebühr von 60 Centimen bezahlen. Mit dem 1. October wird dafür nur das gewöhnliche Porto mit einem Aufschlage von 20 Centimen genommen. Druckfachen, wie Sournale, periodische Werke, broschirte oder gebundene Bücher, Musikalien, Kupferstiche, Lithographien, Autographen u. bezahlen, wenn das Gewicht des Packets nicht 50 Gramme übersteigt, nur 10 Centime, müssen jedoch frankirt werden, und das Porto steigt bei einem Mehrgewicht bis zu 50 Gramme und, wenn es weiter geht, jedesmal um das Porto eines einfachen Packets.

### Frankreich.

Paris, 20. Sept. Trotz allem, was die Blätter differirendes über den Termin der Abreise des Kaisers melden, kann ich meine früheren Mittheilungen einfach aufrecht erhalten. Ob Graf Morny den Kaiser nach Stuttgart begleiten wird, ist neuerdings zweifelhaft geworden, und hängt die Entscheidung, wie man mir mittheilt, davon ab, ob Graf Persigny nach Stuttgart geht. Graf Morny ist ein ebenso prononcirtes Russenfreund, als Graf Persigny für England glüht, die Beiden würden sich also paralyfieren. — Man meldet aus Havre von dort gemachten Versuchen mit dem Rettungsboote des Capitän Moue, die sehr befriedigend ausfielen. Dieselben fanden in Gegenwart des Prinzen Jerome und des Prinzen Murat statt. Sehr ergötlich wären die officiellen Zurufe „Es lebe Prinz Napoleon“, welche die in dem Boote befindlichen Leute in demselben Momente erschallen ließen, als sie aus dem Wasser wieder auftauchten. — Zwischen der Sardinischen und dieseitigen Regierung wird es voraussichtlich schon in der nächsten Zeit zu ziemlich lebhaften und ernsthaften Verhandlungen über die Flüchtlingsfrage kommen. Die mit großer Ostentation betriebenen Manifestationen der Flüchtlinge zu Annecy zu Ehren E. Sue's waren Veranlassung zu mündlichen Remonstrationen des Prinzen Napoleon während seiner Zusammenkunft mit König Victor Emanuel geworden, und man hatte Sardinischer Seits Abhülfe der Beschwerden und Genugthuung versprochen, ohne daß bis jetzt außer der Ausweisung des bekannten Obersten Charras etwas geschehen

wäre. Neuerdings hat man hier Kunde von einem in Annecy gedruckten Pamphlet auf den Kaiser erzeige gemacht. Die vorgedruckten Hausdurchsuchungen in demselben ohne Erfolg und zwar nach hierher gelieferten Andeutungen lediglich deshalb, weil die Pöbel nachgelassenen Pamphlets von Eugen Sue in Annecy zu erwarten steht, wird die dieseitige Regierung übermüdet und zwar in energischer Weise auf eine genauere Ueberwachung der Französischen Flüchtlinge in Piemont dringen. — Die Nachrichten aus Indien lauten neuerdings so bedenklich, daß sich eine Anzahl von Handlungshäusern in Bordeaux veranlaßt gesehen hat, die Vermittelung der Handelskammer bei der Regierung anzurufen, damit dieselbe ohne Aufschub solche Maßregeln nehmen möge, die sie für die Verteidigung unserer Indischen Besitzungen nützlich erachtet. Leider sind unsere Besitzungen in Indien den Verträgen gemäß der Protection Englands unterworfen, das sie jetzt nicht schützen kann.

Paris, 20. September. Es heißt, der Kaiser werde auf seiner Reise nach Stuttgart von seinen Flügeladjutanten, den Generalen Fleury und de Fallh, vom Prinzen Joachim-Murat und einem Soubonanzoffiziere begleitet sein. Ob Graf Morny, welcher übermorgen in Paris erwartet wird, und Graf Walewski den Kaiser begleiten werden, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. — Die Nachrichten aus Madrid lassen uns noch in Ungewissheit über den endlichen Ausgang der Ministerkrise. Nach Correspondenzen vom 15. hatte die Königin nachgegeben und den General Lersundi zum Gouverneur von Culu ernannt; letzterer zeigte sich aber nicht geneigt, die Ernennung anzunehmen, da ihm die lange Zögerung der Königin mißfallen hatte. Nach der telegraphischen Depesche vom 16. bleiben dagegen sowohl der General Concha, wie auch das Ministerium auf ihrem Posten; um den Sinn dieser Wendung der Dinge zu verstehen, muß man noch genauere Nachrichten abwarten. Wie dem aber auch sein mag, diese Beilegung der Krise, meint das Pays, ist doch nur ein in die Länge ziehen der unerträglichen Lage der Dinge, welche nun schon seit dem Staatsstreich dauert. Die Gefahr ist groß, und kann nur durch eine Vereinigung der einflussreichen Männer aller Parteien beschworen werden. Dazu ist aber wenig Aussicht vorhanden; denn die Parteien sind mehr als je zerpalten. Die Moderirten haben sich definitiv von Narvaez abgewendet; und die Bicalvaristen scheinen entschlossen, ernstlich zum Angriff gegen das Ministerium zu schreiten, welche in den Cortes, wenn es bis zu deren Eröffnung noch existirt, auf eine mächtige Opposition stoßen wird. — Die Bemerkungen des Examinier über die Möglichkeit einer Russischen Invasion in Ostindien geben der „Gazette de France“ Gelegenheit zu einem äußerst heftigen Artikel, überschrieben: Der sofortige Ruin Englands hängt jetzt nur vom Kaiser Alexander II. ab, in welchem sie Rußland förmlich herausfordert, die Engländer für immer aus Indien zu vertreiben. „Die Gelegenheit ist günstig“, sagt das genannte Blatt, „jetzt oder niemals; denn Rußland versteht heute besser als vor 3 Jahren seine alten und natürlichen Traditionen; Rußland begreift wohl, daß zwischen ihm und England keine Uebereinstimmung möglich ist, daß jeder Friede nur ein Waffenstillstand ist, und daß das eine von beiden nicht neben dem andern gedeihen kann und daß die Russische aufsteigende Marine nur dann in Sicherheit sein kann, wenn die Königin der Meere ihre Besitzungen im äußersten Orient verloren haben wird. Rußland hat dies so wohl begriffen, daß es seit langer Zeit Alles bereit hält, um Indien ernstlich zu bedrohen. Auf dieser Seite hat es keine Europäische Coalition zu fürchten; der Welt ist wenig daran gelegen, wenn Indien nach einem so fernen Kampfe zu fallen würde. Rußland kümmert sich wenig mehr um die alte Diplomatie, welche nicht aus dem gewohnten Geleise herauskam; es begreift vortrefflich, daß man mit England zugleich nicht lange Gelüste hegen darf, sondern daß man da zur rechten Zeit zugreifen müsse. Es weiß aus Erfahrung, daß keine Regierung in Europa als England den Werth der brutalen Thatfache anerkennt. Mit England keine diplomatischen Verhandlungen mehr. Man thut besser, seinem Beispiele zu folgen, nämlich erst zuzugreifen und nachher zu moralisiren.“

Paris, 19. Sept. Dem „Messager de Bayonne“ zufolge wird die Kaiserin Eugenie bis Ende des Monats in Biarritz bleiben, somit weder nach Châlons noch nach Stuttgart gehen, dafür aber Ausflüge nach St. Sebastian, Cambo und Gasparren machen. — Der Kaiser wird, wie der sonst gut unterrichtete „Courrier de Marseille“ meldet, sich nach der Stuttgarter Zusammenkunft nach Marseille begeben, um sich persönlich von den Fortschritten der Hafenbauarbeiten zu überzeugen und die Arbeiten an der Kaiserlichen Residenz zu beschleunigen. — Vorgestern führten die

Truppen des Lagers von Châlons das fünfte Mal überaus. Des Abends gaben die Juaven eine große Arabische Vorstellung, welcher der Kaiser, von den Marschällen Vaillant und Canrobert begleitet, anwohnte. Die Juaven gaben eine Arabische Hochzeit. Die halb-officiellen Correspondenzen des Lagers können nicht Worte genug finden, um den merkwürdigen seltsamen Eindruck zu schildern, den die ganze Darstellung auf den Zuschauer machte. Den Kaiser, der nie in Afrika war, interessirte dieselbe besonders, und auf sein Verlangen werden die Juaven eine zweite Vorstellung geben und dann ein großes Arabisches Fest darstellen. Als der Kaiser sich erhob, um sich nach seinem Zelte zurückzugeben, ergriffen die Schauspieler die bunten Lichter, die das Theater erleuchtet hatten, und gaben dem Kaiser das Geleit, indem sie sich um ihn scharrten. Die Musikbände, die bei der Hochzeit figurirt hatte, marschirte voraus, indem sie jene scharfen, unharmonischen Akkorde ertönen ließ, die nebst Gesängen und wildem Geschrei die musikalische Wissenschaft der Araber bilden. Der Zug, so schreibt man aus dem Lager, soll etwas sehr Seltsames, Phantastisches gehabt haben. Ein anderer Correspondent meint, er habe geglaubt, er befände sich wirklich in Afrika. — Das „Days“ berichtet, daß nach neuerer Bestimmung die den Hauptleuten, Lieutenants und Unter-Lieutenants der Linientruppen bewilligte Gehaltszulage, nunmehr auch auf die Kaiserliche Garde und die eingebornen Truppen in Algier ausgedehnt werden soll. — Bekanntlich hat Capitain Doineau und alle Jene, welche vom Gerichtshof zu Oran verurtheilt worden sind, Berufung eingelegt. Die umfangreichen Acten dieser Angelegenheit trafen vorgestern beim Cassationshof ein. Achille Morin, Anwalt am Cassationshofe, ist mit Vertheidigung der Berufung des Capitain Doineau beauftragt. Dubois wird Val-Hadji vertreten. Der Tag der Verhandlung ist noch nicht bekannt. — Man spricht erstens von der Errichtung eines Bischofsstuhles in Tunis und zweitens von Errichtung eines Artillerie-Museums in Algier. — Auch in den Provinzen werden Subscriptionen zum Besten der in Indien verunglückten Englischen Familien eröffnet. Neuerlich ist dies in Rouen der Fall. — Frankreich hat wieder zwei Todesfälle zu beklagen. Etienne Quatre-mère, Mitglied der Academie des inscriptions et belles lettres, ist gestern Morgens plötzlich gestorben. Der Tod überraschte den berühmten Gelehrten beim Ankleiden. Gestern Abend starb Gustav Planché im Hospital Dubois an den Folgen seines Knochenbruchs. Der gelehrte Kritiker war zu Paris am 16. Februar 1808 geboren. — Der gegen den Oppositions-Abgeordneten des Oberheins, Jules Migeon, eingeleitete zuchtpolizeigerichtliche Prozeß wegen Verletzung der Wähler u., wird am 8. October zur öffentlichen Verhandlung in Colmar kommen. Jules Favre wird den Gewählten des dritten Wahlbezirks vertheidigen. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich zwei Sitzungen ausfüllen, da außer den zahlreichen Belastungszeugen Migeon eben so viele Entlastungszeugen zu seiner Vertheidigung produciren wird. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt.

### Spanien.

Madrid, 16. September. Die Ministerkrise ist beendet. Die Minister bleiben auf ihrem Posten, nachdem die Königin ihnen glänzende Beweise ihres Vertrauens und ihrer Achtung gegeben hat. General Ferundi wird, wie officiell versichert wird, das Portefeuille der Marine behalten, wogegen die Spanna meldet, daß er seine Wohnung im Marineministerium verlassen, und eine Privatwohnung bezogen habe. — und General Concha nicht von Cuba abberufen worden. Marfori wird zum Palastintendanten ernannt. General Armero und Meyano, welche dem Gerüchte zufolge eine Rolle bei den neuen politischen Combinationen hätten spielen sollen, werden dieser Tage Paris verlassen; der erstere begiebt sich auf seine Güter in Andalusien, und der letztere nach Valencia. — Die Discussion, ein demokratisches Blatt, ist zum dritten Male zu 10,000 Reales Strafe verurtheilt. — Die Spanische Regierung hat an das Portugiesische Gouvernement Reclamationen darüber gerichtet, daß man in Lissabon Demokraten duldet, die, wie Bernardo Garcia, einer der Andalusischen Flüchtlinge, öffentlich und laut aussprechen, daß sie von dort aus die Revolution organisiren und die bewaffnete Propaganda realisiren werden. Das „Apostrophe“, sagt die Epoca, kann nicht so aufgefaßt werden, daß man Männern Zuflucht bietet, die sich bereit erklären, die Brandfackel in ein befreundetes Land zu schleudern. Dies hat die Spanische Regierung das Portugiesische Gouvernement durch den Gesandten wissen lassen.

### Italien.

Genua, 17. September. Nach dem „Genueser Handelscourier“ befürchtete man in Livorno den Ausbruch neuer Unruhen, wenigstens ging dies

Gerücht, das aber wahrscheinlich nur in böswilliger Absicht verbreitet war. Die Garnison war auf ihrer Hut, da man für den 17. einen neuen Ausbruch der Bewegung angefangen hatte.

### Großbritannien.

London, 20. September. Die letzten Nachrichten aus Indien geben dem ministeriellen Observer Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „Wir haben Delhi bis jetzt noch nicht zerstört; allein die zahlreichen verzweifelten Ausfälle, die stets mit großem Verluste für den Feind zurückgeschlagen wurden, zeigen, daß die Stadt dem Unheil geweiht ist. Die Befürchtungen, welche man für Luckno und Agra hegt, vermögen wir nicht zu theilen. Wir glauben, daß beide Orte vollkommen gerüstet und sicher sind. Der tapfere General Havelock hat sich nicht von Luckno zurückgezogen. Er hat seine Kranken und Verwundeten und sein schweres Geschütz nach Cawnpur zurückgeschickt und der sichern Obhut des Generals Neil übergeben. Auch hat er bedeutende Verstärkungen von dort erhalten, ehe er zum Entsatz von Luckno schritt und sich zum Marsche auf Delhi anschickte, wo er Verstärkungen vom Norden her zu erwarten hatte. Es ist ferner nicht wahr, wie einige kleingläubige Heuler meinen, daß der Verkehr mit dem Süden abgeschnitten ist. Im Gegentheil, Benares und Allahabad sind noch immer in unseren Händen und stark befestigt, und senden uns täglich von Calcutta aus Zufuhren an Mannschaften, Geschützen, Munition und Vorräthen jeglicher Art. Vorüber ist die Gefahr noch nicht; allein sie ist doch, wie wir aufrichtig glauben, gegenwärtig beinahe erstickt. Die Truppen aus Persien, aus China, vom Cap, aus Mauritius und Ceylon sind 15,000 Mann stark angekommen und mit ihnen Sir Colin Campbell, Lord Elgin und General Wyndham, um mit Schwert und Feder zur Vertheidigung unseres Indischen Reiches beizutragen. Aus England werden ihnen nächstens noch 25,000 Mann folgen. Der Bengalische Sipahi als Britischer Soldat ist nicht mehr vorhanden. Seine mörderischen und verrätherischen Thaten haben ihres Gleichen nicht, und wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß eine exemplarische Züchtigung folgen wird.“ — In seinem von gestern datirten City-Artikel schreibt dasselbe Blatt: „Die Nachrichten aus Indien, obgleich von gemischtem Charakter und geeignet, einige Besorgnisse zu erwecken, haben doch auf die City-Kreise keinen, besonders niederdrückenden Einfluß ausgeübt. Man nahm natürlich an, daß, ehe entscheidende Demonstrationen gegen die Insurgenten eintreten, einige Unfälle der Art, wie sie aus Calcutta gemeldet werden, sich ereignen würden. Die von dem General Havelock errungenen Erfolge und das muthige Benehmen seiner Truppen haben große Begeisterung erregt, da man in den Vorgängen, welche sich zutragen, bis er Cawnpur erreichte, einen Beweis dafür erblickt, daß sich mit unbezwinglicher Energie und Ausdauer die Meuterei früher, als Mancher zu prophezeien geneigt sein mag, unterdrücken läßt. Die Lage, in welcher sich unsere Streitkräfte befinden, kann allerdings zu der Annahme veranlassen, daß wir einige Verluste durch Krankheit und Seuche erdulden werden. Wenn aber die Verstärkungen, von welchen man glaubt, daß sie jetzt nahe bei der Hand seien, zu rechter Zeit angekommen sind, um die erforderliche Hülfe zu leisten, so kann uns die nächste Post vielleicht die willkommenen Nachricht von der Zerstörung Delhis bringen. Vom politischen Standpunkte aus betrachtet, werden die Indischen Vorgänge mit der gespanntesten Aufmerksamkeit beobachtet. Obgleich man voraussetzt, daß die Wirkung auf die Finanzen Indiens und auch auf die Englands eine empfindliche sein werde, so zweifelt man doch daran, daß in nächster Zeit eine Anleihe nöthig sei, und diejenigen, welche mit den Verhältnissen der ehrenwerthen Ostindischen Compagnie vertraut sind, scheinen sich darauf zu verlassen, daß die Kassen der verschiedenen Präsidien im Stande seien, für's Erste die erforderlichen Auslagen zu bestreiten. Die Ausdehnung des Aufstandes und die großen Ausgaben, welche nöthig sind, um den Anforderungen der militärischen Rüstungen zu genügen, werden jedoch die augenblicklich verfügbaren Geldmittel vielleicht schneller verschlingen, als man im Allgemeinen annimmt, und in dem Falle ist es möglich, daß die Regierung sich auf dem offenen Markte nach Geldmitteln wird umsehen müssen. Der gegenwärtige Augenblick würde jedoch für die Contrahirung einer Anleihe nicht günstig sein, und die Behörden werden deshalb wohl die Abschließung einer solchen so lange wie möglich verschieben.“ — Wie dasselbe Blatt hört, ist jetzt der endgültige Beschluß gefaßt worden, den Versuch, das atlantische Kabeltau zu legen, in diesem Jahre nicht zu erneuern. Es wird den Winter über in den Regierungswerften von Keyham aufbewahrt werden. Die Kosten des mißglückten Experiments werden auf 30,000 £ geschätzt. Dem Bernehmen nach laufen bei der Telegraphen-Compagnie Pläne zur Legung des Kabeltaues zu Hunderten ein, und seit Anfang

des Monats sind zahlreiche Gesuche um Erlangung von Patenten für Vorrichtungen zur Legung unterseeischer Kabeltaue eingereicht worden.“

### Dänemark.

Kopenhagen, 20. September. Der König und Gemahlin nebst Gefolge trafen gestern Abend von Stodsborg in Helsingör ein, wo dieselben heute Morgen an Bord gingen, um sich auf die Reise nach Südtland zu begeben. Ein heftiger Sturm soll Schuld gewesen sein, daß der König erst heute die Reise auf dem Dampfschiffe „Schleswig“ nach Veile antreten konnte. — Der Rücktritt der Herren v. Scheel-Plessen und v. Blome vom Reichsrathe wird hier als Vorbote eines bevorstehenden Austrittes sämtlicher von der Ständeverammlung gewählten Mitglieder, so wie als einer Weigerung dieser Versammlung, fernere Wahlen vorzunehmen, aufgefaßt. Es macht einen eigenen Eindruck, wenn „Dagbladet“ an diesen Vorgang die Bemerkung knüpft, daß alsdann die Debatten des Reichsrathes um ein Bedeutendes verkürzt werden mögen, während „Færeløst“ aus einem solchen gemeinschaftlichen Austritt folgert, daß der Reichsrath alsdann aufhöre, eine Vertretung der Gesamtmonarchie zu sein. Die unmittelbar und königlich gewählten Mitglieder werden jedenfalls für diesen Zweck nicht ausreichen, selbst wenn sie sich nicht entschließen, dem Beispiele der mittelbar Gewählten nachzuahmen, was jedenfalls von Einigen unter ihnen mit Bestimmtheit gesagt werden kann. — In den letztverfloffenen Tagen sind mehrere Russische Kriegsschiffe in den hiesigen Gewässern eingetroffen; es liegen zur Zeit zwei Russische Segel-Fregatten und drei Schrauben-Dampfcorvetten in der Rinne.

### Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Die Indischen Angelegenheiten werden auch von der hiesigen Presse beachtet und besprochen und allerdings nicht ganz in einem Sinne, der in London durchaus angenehm sein möchte. Das Blatt des Staatsraths „Gretsch“, die Nordische Biene, bringt ein Paar Leitartikel über Indien, die als Probe der hiesigen Auffassung dienen mögen. Zunächst tritt die Zeitung der Auffassung entgegen, als freue sich Rußland über Englands Unglück; es sei aber fern davon, die Wege der Verbesserung nachweisen zu wollen, wengleich die blutigen Tage von Odeffa, Kerisch, Alaborg hier ihre Nemesis finden möchten. „Als Menschen“, so fährt das Blatt sodann fort, „und als Mitglieder der civilisirten Gesellschaft wenden wir uns mit Abscheu von dem Trauerspiel der Indischen Ereignisse weg, lesen wir mit Indignation die Englischen Briefe über die Gräueltaten der Seapoyes, theilen aber nicht den Beheruf Englands nach blutiger Rache. Gerichtigkeit allein kann das Gleichgewicht zwischen Beleidigtem und Beleidigter, zwischen Opfer und Blutlanger herstellen. Wir frenen uns nicht über die Verluste Englands, denn sie würden unsere eigenen nach sich ziehen, so eng sind unsere Handelsbeziehungen mit den Englischen verflochten. Wir haben Vieles von England gelernt, und haben noch Vieles von ihm zu lernen und wir haben stets England mit als Führer der modernen Civilisation betrachtet. Unter letzterer verstehen wir nicht die frivolen oder abstracten Französischen und Deutschen Begriffe von der Gesellschaft, sondern die positiven Conclusionen der Engländer über die Rechte des Menschen, über seine materielle Existenz, und über die Anwendungen der neuesten Erfindungen in Wissenschaft und Kunst zum Besten desselben, und zur Erleichterung seiner Arbeit.“ In dieser Beziehung wird England über Amerika gestellt, wo, wie theilweise in Frankreich die Anbetung des goldenen Kalbes herrsche. Der zweite Leitartikel der Biene, führt die Bedeutung Englands noch weiter aus, wünscht aber, daß England sein politisches System in sofern ändere, daß es weniger Argwohn gegen andere Staaten hege. „Gottes Welt“, so schließt der Artikel, „ist so groß, daß alle Raum genug für ihren Einfluß haben. Rußland, England, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ein unermessliches Feld für ihre politischen Pläne vor sich. Bei einer gemäßigten und gerechten Politik kann der Grisappel in Amerika, in Afrika und in Asien besettigt werden. Die Kräfte eines jeden Staates in Europa haben ihre Grenzen; nur eine diesen Grenzen nicht widersprechende Erweiterung ihres Gebiets ist für das Volk heilsam und für den Staat gefahrlos; jedes exorbitante Streben muß mit dem Schicksal des Froches endigen, der sich zum Ochsen aufblasen wollte.“ — Der Kaiser hat befohlen, daß die Rekrutenstellung für die Marine künftighin in Polen nicht mehr stattfinden solle. — Der „Kaukasus“ berichtet von abermaligen Niederlagen, welche die Tscherkessen erlitten haben sollen. — Der Gesandte in Spanien, Fürst Galizyn, ist zum wirklichen Staatsrath und Kammerherrn ernannt worden. Das officielle Blatt bringt außerdem noch mehrfache Ernennungen zu Hofehren und Verleihungen von Titeln.

## Anzeigen.

## Asien.

Nach Berichten des „Marzeller Couriers“ aus der Correspondenz, welche der Ventink von Indien mitgebracht hat, fing in Calcutta die Sicherheit der Europäer auch schon an ernstlich bedroht zu werden. Schrecken hatte sich der Gemüther bemächtigt und das Mißtrauen gegen die eingeborne Bevölkerung war auf den Gipfel gestiegen. Einzelne Vorfälle rechtfertigten nur zu sehr diese Befürchtungen. Alle Rüstungen der Garnison vermochten keine Beruhigung einzuführen und die Europäer aller Nationen theilten diese Angst. Die Schiffmannschaften der Französischen Handelsfahrzeuge im Hafen von Calcutta waren bewaffnet und unter den Befehl des Consuls gestellt worden; sie werden als Wächter des Consulates und der öffentlichen Sicherheit verwendet. In der Nacht suchten die in Calcutta wohnenden Europäer Zuflucht an Bord der Schiffe. Viele Engländer hatten ihre Kinder nach England geschickt; der Ventink allein brachte gegen 60 mit, welche in Alexandrien an Bord des Colombo gingen. Darf man einer Pariser Correspondenz des Nord glauben, so wäre diese Angst vollständig gerechtfertigt; denn die Insurgenten marschirten danach auf Calcutta und wären zur Zeit der letzten Depeschen nur noch 50 Wegstunden von der Stadt entfernt gewesen. — Dem Globe zufolge erweist sich die telegraphische Nachricht von dem Rückzuge des Generals Havelock nach Cawnpur als falsch. Er hatte am 30. und 31. Juli seine Verwundeten und Kranken nach Cawnpur zurückgeschickt und Verstärkungen erhalten, welche die Lücken mehr als ausfüllten. Am 1. Aug. hatte er seinen Marsch nach Luckno wieder angetreten und hoffte die Stadt am 8. Aug. zu erreichen. — Nach dem „Bengal Hurkaru“ fand die Enttarnung der Leibgarde des General-Gouverneurs ausschließlich auf das eigene Ersuchen dieses Truppenkörpers statt. Die Garde that nämlich ihrem Commandanten zu wissen, daß sie, da sie finde, sie sei in Calcutta ein Gegenstand des Argwohns und der Abneigung, ihre Waffen vorläufig abzugeben wünsche. Natürlich ward dem Gesuche willfahrt, und die Sache ward beiderseits mit der größten Höflichkeit abgemacht. — Wie den Daily News aus Southampton, 18. Sept. geschrieben wird, ist dort von Seiten der Regierung der Befehl eingetroffen, das Indische Post-Packet-Schiff Ripon, welches am Sonntag von dort nach Alexandria abgeht, für die Beförderung von 200 Mann Truppen, die über Aegypten nach Indien geschickt werden sollen, in Bereitschaft zu setzen. Die besagten Truppen werden sich zu Malta an Bord des Ripon einschiffen. — Als das wichtigste Ereigniß seit Abgang der letzten Post wird in einem Schreiben der „S. P. S.“ aus Hongkong, 25. Juli, die Abreise Lord Elgin's nach Calcutta bezeichnet, wo er, dem Gerüchte zufolge, heabsichtigen soll, die Absendung einer Anzahl eingeborner Truppen aus Madras nach China zu bewirken, zum Ersatz für die ursprünglich nach China bestimmten, jetzt nach Bengalen dirigirten Europäischen Regimenter. Mittlerweile ist hier am 16. von Calcutta die erste aus 214 Mann bestehende Abtheilung von Tröpfknechten angekommen, welche für die hieher bestimmten drei Europäischen Regimenter die Arbeiten verrichten sollten, für welche die Europäer selbst durch die Sonnenhitze unfähig gemacht worden. — Im Cantonflusse haben während der letzten vierzehn Tage keinerlei Operationen stattgehabt. Das Englische Geschwader behauptet seine bisherigen Stationen; der Gesundheitszustand an Bord der Schiffe wird als günstig geschildert. Das Französische Geschwader, unter den Contre-Admiralen Genouilly und Guerin, aus dreizehn Schiffen bestehend, ankert bei Longoo. — Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Commandeur Armstrong die Insel Formosa für die Vereinigten Staaten in Besitz genommen habe; nach Anderen hat er nur den Capitain Simons nach der Insel abgeschickt, um eine Untersuchung über die Behandlung schiffbrüchiger Amerikaner anzustellen. Die letzte Version ist die richtige. — Die „Nord. Biene“ enthält einen Bericht aus Ssachta mit Nachrichten aus China, denen zufolge die Zustände in der Hauptstadt und in den südlichen Provinzen sehr traurig sind. Handel und Verkehr stocken gänzlich. Elend und Armuth nehmen in schrecklicher Weise überhand. Die Regierung hat eisernes Geld zur Bezahlung der Beamten und zum Ankauf von Getreide prägen lassen, verlangt aber die Abgaben in Silber. Der Bericht spricht sich über die Ursachen des Bürger- und Revolutionskrieges aus; der Handelsvertrag mit England, die Zulassung des Opiums und Englischer Fabrikate, welche Tausende von Fabriken in China ruiniert haben, sollen die Hauptveranlassung sein zur Erbitterung gegen die jetzt regierende Dynastie und die Europäer im Allgemeinen; gegen welche letztere ein Vertilgungskrieg geführt werden solle.

## Verkauf einer Tuchfabrik.

In einer Provinzialstadt des Herzogthums Magdeburg ist eine im besten Gange befindliche Tuchfabrik zu verkaufen.

Zu derselben gehören:

- Ein hübsch eingerichtetes massives Wohnhaus von 2 Stagen,
- 3 zusammenhängende Fabrikgebäude,
- eine Dampfmaschine von 16 Pferdekraft nebst 2 Dampfkesseln,
- 3 Assortiments-Streichmaschinen à 3 Maschinen,
- 660 Spindeln,
- 21 Webstühle mit Regulator,
- 3 Walk- und 1 Waschmaschine,
- 2 doppelte Raubmaschinen nach dem Systeme von G. Götner und 1 einfache Raubmaschine,
- 2 Stück Longitudinal- und 5 Stück Transversal-Scheermaschinen,
- 2 hydraulische und 2 Spindelpressen,
- 2 Bürstmaschinen zc.

Der geräumige Hof gestattet noch die Errichtung neuer Gebäude.

Von dem verhältnißmäßig billigen Kaufgelde kann ein Theil zur ersten Hypothek stehen bleiben. Kauflustige wollen sich in portofreien Briefen unter der Chiffre **F. 150.** an die Redaction d. Bl. wenden. [2402]

## [2320] Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Niederschlesien, freundl. Gegend, nicht überflutbar, 2 M. von der Stadt mit 713 Mg. Areal, davon 582 Mg. Acker, Weizen- u. Kleeboden, 75 Mg. 2- u. 3schürige Wiesen, 30 Mg. Wald, das Uebrige Hutung zc. neuen Gebäuden, Dampfbrennerei, Ziegelei, Schäferei, treffl. Inventar, soll für 32,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft oder statt dessen ein solides Hausgrundstück angenommen werden durch Fr. Fehmel in Eilenburg.



## Feuer- und diebesichere Geldschranke,

so wie Copir-Siegel und Stempel-Pressen empfohlen in allen Facens und Größen

Ferd. Witte & Comp., [1425] Landberger Str. Nr. 32.

## Lager

von

Hamburger und Bremer,

sowie

echten Havana-Cigarren,  
N. Griesche,

Berlin,

20, Behrenstraße 20,

[1787] nahe der Friedrichstraße.

## Dr. Romershausen's Augen-Offenz.

Dieses treffliche Waschmittel ist ein wohlriechendes Präparat, welches nach früheren Mittheilungen des Herrn Finders durch eine verwickeltere chemische Behandlung aus der Feuchtpflanze gewonnen wird. Diese Offenz hat sich seit 25 Jahren durch die gegenwärtigsten Wirkungen bewährt — wie dieses über 1800 in meinen Jahresberichten veröffentlichte und amtlich beglaubigte Zeugnisse von Personen aller Stände näher nachweisen. Es geht daraus hervor, daß dieselbe eine spezifisch nervenstärkende und belebende Kraft besitzt, daß sie die normale Vitalität des Sehorgans unter den nachtheiligsten Einflüssen bis in's hohe Alter schützt und nach depressirenden Anstrengungen die wohlthätigste Stärkung und Erquickung gewährt. Sie empfiehlt sich daher Allen, welche durch angreifende und ermüdende Arbeiten ihre Sehkraft gefährden: den vielbeschäftigten Beamten am Schreibtische, den Gelehrten, Astronomen und Physiologen, so wie Allen, welche durch den Gebrauch des Fernrohrs und Mikroskops das Auge ermüden. Als ein sehr wohlthätiges Waschmittel dient sie dem Militär unter den nachtheiligen Einflüssen des Staubes und Pulverdampfes, wie dieses sowohl die dankbaren, militairischen Auerkennnisse, als auch die durch Dr. Jurig in der Kapstadt mitgetheilten Zeugnisse der Missionaire bezeugen, welche in den Afrikanischen Wüsten durch den Sonnenbrand und Wüstenstaub der Erblindung ausgegesetzt sind.

Nicht minder bewährt sich die Wirkung der Offenz bei Fiebern, welche durch den unmaßigen Genuß spirituöser Getränke und andere Anschwemmungen, durch Tabaks- und Cigarren-Rauch ihr Augenlicht zerrüttet hatten.

Eudlich hat dieses milde Feuchtpflanzpräparat auch wie das Eau de Cologne auf der Toilette der Damen

eine ehrenvolle Stellung erhalten, da seine stärkenden und belebenden Einwirkungen auf die feinen Hautnerven die Feische des Teints bis in's hohe Alter erhalten und nervösen Kopfschmerz beseitigen.

Jeder kann sich ohne Bedenken dieses erquickenden Waschmittels bedienen, da es nach den Erfahrungen mehrerer Decennien niemals irgend einen Nachtheil gebracht hat.

Die Flasche, die bei der vorgeschriebenen fünffachen Verdünnung circa 4 Pfund Waschwasser giebt, kostet für 1 Thaler.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszug und Siegel versehene instructive Gebrauchsanleitung beigegeben und zur Verhütung nachtheiliger Verfälschungen ist das Glas mit meinem Stempel bezeichnet. Da die Offenz vollkommen haltbar ist und durch das Alter nicht an Güte und Kraft verliert, so kann sie jederzeit und bei jeder Temperatur ohne Nachtheil versendet werden.

Uten an der Elbe, im September 1857.

[2441] Dr. F. G. Geiß, Apotheker.

Für Banken, Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende und Landwirthe.

Bestellungen auf die täglich sofort nach Schluss der Börse erscheinende

## Frankfurter Handels-Zeitung

beliebe man auswärts zeitig bei der nächsten Postanstalt zu machen.

Abonnements-Bedingungen für den Postverein mit Sonntagsbeilage 3 fl., ohne diese 2 fl. 27 kr. vierteljährlich. Die Abonnenten erhalten täglich alle einlaufenden telegraphischen Depeschen, Nachrichten über Handel, Industrie und alle Geld- und Actien-Insitate, täglich als besondere Beilage einen Coursbericht über den Gang des Geschäfts an der Frankfurter Börse, Referate über alle Börsen Europa's, über Getreide- und Waarenmärkte, vollständige Nachweisungen aller Eisenbahn-Einnahmen, Verloosungen, etc.

Anserdem wird der Zeitung wöchentlich als besondere Beilage beigegeben ein Courszettel über Amerikanische Fonds, und ein Industrie-Actien-Bericht, ferner erscheint als Sonntagsbeilage ein Coursbericht über die Umsätze im Privatverkehr (Effectensocietät.)

Frankfurt, im März 1857.

Die Exped. der Frankf. Handels-Ztg.  
Bornheimer Strasse 9.

## Stellen-Offerten und Gesuche.

[2436] Die mit gutem Salair verbundene Stelle des ersten deutschen Correspondenten, soll auf einem hiesigen Comptoir durch einen erprobten und gewandten Arbeiter dauernd besetzt werden. Hierzu wirklich befähigte Reflectanten — insbesondere auch solche, die bereits in einem Bankgeschäfte thätig gewesen, — wollen ihre Offerten alsbald in der Pöbl. Exped. der Vossischen Zeitung unter **N. 67.** gef. abgeben.

[2444] Associationen in soliden und lucrativen Geschäften werden von thätigen Geschäftsmännern mit Einlage-Capitalen von 4000, 6000, 8000 Thln. gesucht. Auftrag: **A. Lüderis**, in Leipzig, Kl. Fleischerstraße 23.

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 23. September. Im Opernhaus. (151. Vorstellung.) **Der Feenseer.** Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersezt von J. C. Grünbaum. Musik von Anber. Ballets von Doguet.

Mittel-Preise.  
Im Schauspielhaus. 156. Abonnements-Vorstellung. **Graf Eber.** Trauerspiel in 5 Acten, von H. Laube. Kleine Preise.

Donnerstag, den 24. September. Im Opernhaus. (152. Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: **Der Kadi.** Burlesk-komische Oper in 2 Acten, nach dem Französischen des M. L. Sauvage, deutsch von Carl Golmick. Musik von Ambroise Thomas. Hierauf: Russisches Divertissement, ausgeführt von Fr. Forti, Fr. Riping, Frn. Gasperini, Herrn Krüger und Corps de Ballet.

Mittel-Preise.  
Im Schauspielhaus. 157. Abonnements-Vorstellung. **Marziß.** Trauerspiel in 5 Acten, von A. C. Brachvogel. Kleine Preise.

## Kroll's Stablissement.

Mittwoch, den 23. Sept. Im Königsäle. Fünftes Concert der Mad. Amalie Anales de Fortuni, Hof- und Kammerfängerin. Ihrer Maj. der Königin von Spanien, und des Frn. Bazzini, K. K. Desterr. Kammer-Virtuos, unter Leitung des Musikd. Frn. Engel. — Vorher: **Zerstören und aufbauen.** Schwank in 2 Acten, von C. A. Görner. — Inson: Herr Dir. Görner.) Zum Schluß: Großes Abend-Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung unter Leitung des Musikd. Frn. Engel. Vor der Vorstellung: Großes Concert. Anfang des Concerts im Sommergarten 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.